

## Grandiose Lautmalereien

**Musiker aus Tschechien bieten ein außergewöhnliches Konzert in der Schirndinger Kirche. Natur und Tiere werden in Klängen hörbar.**

Von Jürgen Henkel



**Verzauberten ihr Publikum in Schirnding (von links): Pavel Fajtl an der Violine, Katerina Bilkova am Cembalo und Jan Skrdlík am Cello. Foto: Jürgen Henkel**

**Schirnding** - Eines gleich vorneweg: Das war kein gewöhnliches Konzert. Weder im Blick auf das Programm, noch nach der Qualität der Darbietung. Es war im Gegenteil ein ganz und gar außergewöhnliches Konzert mit nahezu extravaganten Stücken, bei dem Katerina Bilkova am Cembalo, Pavel Fajtl an der Violine und Jan Skrdlík am Cello ihr Publikum in der sehr gut besuchten Kirche mit glänzender Spiellaune gleichermaßen erfreuten und brillierten.

"Klänge der Natur in der Barockmusik" lautete der fast schon bescheidene Titel des Programms, das Jan Skrdlík auf Englisch moderierte. Dahinter verbarg sich ein wahrer Klangkosmos, in dem Landschaft, Natur und Tiere in Tönen hörbar werden. Zu Gehör kamen nicht allzu oft aufgeführte Werke barocker Meister, die fast alle mit grandiosen Lautmalereien begeisterten, wobei vieles so fein und filigran war und auch von den drei Vollblutmusikern genauso kongenial sensibel und fulminant interpretiert wurde, dass der Zuhörer schon an musikalisches Rokoko in Steigerung des Barock denken könnte, gäbe es das als Musikepoche.

Einen fröhlich-quiriligen Auftakt setzte Katerina Bilkova mit "Les Petites Moulins a Vent" von François Couperin. Schwungvoll, pointiert und frisch im Anschlag sowie mit Verve und Pathos im Ausdruck setzt Bilkova gleich zu Beginn mit diesem kleinen Cembalo-Opus ein tolles und kraftvolles Ausrufezeichen, mit dem sie schon das Ausmaß an Feinheit, Klasse und Esprit verdeutlichte, das in den nächsten 80 Minuten das Publikum erfreuen sollte.

Bei den gemeinsamen Stücken liefen alle drei Musiker zu Höchstform auf. Das galt für die drei Konzerte Nr. 1, 3 und 5 aus dem Zyklus "Pieces de Clavecin en concerts" von Jean-Philippe Rameau, aber auch bei der "Sonata representativa" von Heinrich Ignaz Franz Biber. Mühelos perfekte Spieltechnik und die absolute Beherrschung von Instrumenten und Noten bis in letzte Feinheiten kamen hier zusammen mit formvollendeter Klangharmonie.

Bilkova erwies sich dabei als sinnliche und expressive Klangzauberin, Fajtl als leidenschaftlicher und tiefgründiger Interpret seiner Violine und Skrdlík als gleichzeitig introvertierter wie exaltierter Mystiker auf dem Cello. Die drei Musiker malten ihre Klangmosaik wie einen bunten Tonteppich in den Klangraum der Kirche und gelangten etwa bei dem höchst innigen "La Cupis" und dem temperamentvoll-feurigen "Tambourin" von Rameau zu fast überirdischem Ausdruck und Klangzauber. Hier schimmerten gelegentlich sogar Tanzmotive aus der Renaissance zärtlich-rhythmisch durch.

Lustig und fröhlich wird es bei Biber's Sonate, die musikalisch Tierstimmen aufgreift. Die miauend schleichende Katze, die gackernden Hühner und der krähen Hahn, dazwischen Nachtigall, Kuckuck und Frösche, das ist nicht nur heiter, sondern auch eine kleine Ode an die große Schöpfung. Bilkova, Fajtl und Skrdlík spannten hier genauso große Bögen wie sie die hauchzarten Töne hörbar machen.

Es war ein rundum gelungenes Konzert, bei dem das Publikum allein schon dadurch zwei Zugaben ergattete, indem alle Zuhörer klatschten und niemand zum Gehen aufstand. Abgesehen von der Spielfreude, die sich in innigen wie mitreißenden Interpretationen äußerte, war es vor allem der unglaublich starke Ausdruck, den dieses Trio ausstrahlt und den sie ihren Werken stillvoll einhauchten.